"Jeder Spieler hat eine klar definierte Rolle"

Autor(en): **Mühlethaler, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **1 (1998-1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-992078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Teamgeist als Ausdruck der Partnerschaft

Teamgeist vor dem Ernstkampf: Mannschaftsbesprechung mit Trainer Urs Mühlethaler.

Fotos: Daniel Käsermann

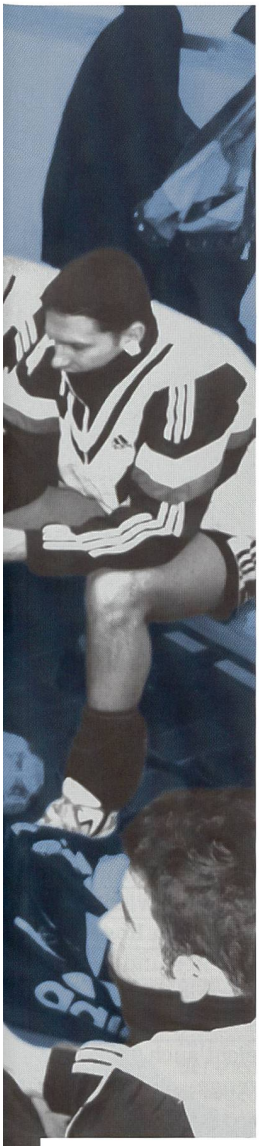
«Jeder Spieler hat eine klar definierte Rolle»

Urs Mühlethaler, Profi-Handballtrainer, setzt bei seiner Arbeit auf Teamgeist. Partnerschaft unter den Spielerinnen und Spielern auf dem Spielfeld ist für ihn von entscheidender Bedeutung. Das Zusammenschweissen einer Mannschaft im täglichen Training verlangt vom Verantwortlichen viel. Was ist zu tun, um den Teamgeist einer Mannschaft zu entwickeln?

Urs Mühlethaler

Die Fragestellung bedarf der Präzisierung. Nicht jede Mannschaft entwickelt den gleichen Teamgeist, nicht jede Förderung des Teamgeistes hat das gleiche Ziel. Es ist ein Unterschied, ob es um eine Juniorenmannschaft oder um das Nationalteam geht. Es ist ein Unterschied, ob es sich um eine Freizeitgemeinschaft handelt oder um eine Interessengemeinschaft Spitzensport. Ich kann die Frage aus der Sicht eines in der Nationalliga A tätigen Berufstrainers beantworten und möchte betonen, dass meine Antwort für einen Trainer bei 12-jährigen Mädchen oder Knaben im Freizeitsport zwar interessant

alder + eisenhut a + e, die turnen was.



Urs Mühlethaler ist ausgebildeter Turn- und Sportlehrer. Seit fünf Jahren ist er Handball-Berufstrainer (Pfadi Winterthur, Nationalmannschaft, Deutsche Bundesliga, TV Suhr). Adresse: Urs Mühlethaler, 2532 Magglingen

sein kann, aber keinesfalls richtig sein muss.

In der Nationalliga A ist ein Team eine selektionierte Gruppe von Menschen, die sich in ihren Eigenschaften und Fähigkeiten ergänzen und durch gemeinsame Ziele verbunden sind. Das heisst: ich wähle Spielerinnen und Spieler aus, die sowohl in ihrer Funktion (Spielposition) als auch in ihrer Rolle (Kämpfer, Spielmacher, Schütze, Allrounder usw.) in unser Team und zu unserer Zielsetzung passen. Mit anderen Worten: Es wird schwieriger, den Teamgeist in meinem Team zu fördern, wenn die Rollenstruktur nicht klar definiert ist oder wenn die Konkurrenz auf den Positionen wichtiger wird als das Team.

Die erste Bedingung zur Förderung des Teamgeistes besteht darin, jedem einzelnen Teammitglied einerseits eine Rolle zu übertragen, mit der es sich voll identifizieren kann und will, und andererseits seine spieltaktischen Aufgaben so klar zu definieren, dass jedes Mitglied vom anderen weiss, was es wann tut. Die Schwierigkeit liegt in der täglichen Umsetzung in der Halle, wo mit grosser Konsequenz – manchmal auch Härte – die Einhaltung dieser Aufgaben und der Rollenstruktur durchgesetzt werden muss. Es ist ähnlich wie mit dem Krafttraining: Viele Trainerinnen und Trainer wüssten, wie es ginge, aber nur wenige lassen es ihre Spielerinnen und Spieler auch konsequent umsetzen. Tägliches Umsetzen der Rollenstrukturen kann zum Beispiel bedeuten, dass

- der Leader des Teams Trainingsaufgaben übernimmt;
- die Kämpfer des Teams bei sehr intensiven Übungen Vorbildfunktionen erfüllen;
- gewisse Spielerinnen und Spieler in bestimmten Situationen klare Aufträge haben (z. B. Wurfverbot).

Stichwort Gemeinsamkeit

Ich gehe in meiner Aussage weiter: Alle zusätzlichen Massnahmen zur Förderung des Teamgeistes werden zu Alibiübungen, wenn die oben erwähnte Bedingung nicht erfüllt ist. Zusätzliche Massnahmen zur Förderung des Teamgeistes möchte ich unter dem Stichwort Gemeinsamkeit behandeln. Dies beginnt bei äusseren «Kleinigkeiten» wie zum Beispiel:

- Das Team ist immer pünktlich.
- Gemeinsame Kulturanlässe (Theater, Konzert).
- Das Team ist auf Reisen immer gleich gekleidet.

Selbstverständlich kommen mannschaftsinterne Massnahmen dazu:

- Gemeinsames Mitspracherecht bei Entscheidungen (Trainingslager).
- Mitverantwortung tragen für die Trainingsleistung des Anderen: Anfeuern, Helfen, Loben, Kritisieren usw. m

Wie kann eine Mannschaft auf den Gegner eingestellt werden?

Diese Frage lässt sich aus meiner Sicht kurz beantworten. Es gibt drei Faktoren, die bei der Einstellung des Teams auf den Gegner zu berücksichtigen sind.

1. Die eigenen Stärken zur Geltung bringen

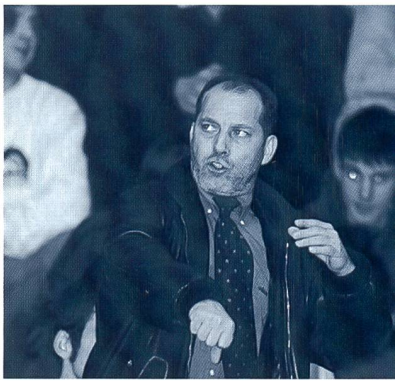
Die Analyse der Schwächen und Stärken des Gegners und die entsprechende Anpassung des taktischen Spieles darf nicht zur Aufgabe der eigenen Stärken führen:

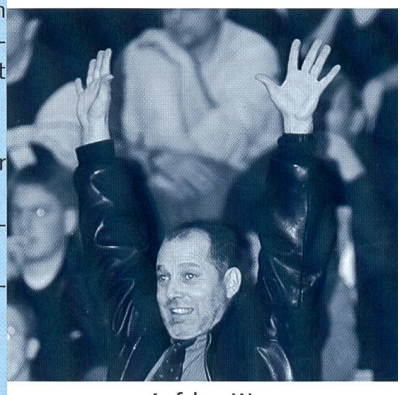
- Schwächen des Gegners ausnützen
- Stärken des Gegners neutralisieren oder zumindest kanalisieren
- Eigene Schwächen im taktischen Konzept verstecken
- Eigene Stärken dem Gegner aufzwingen

2. Konzentration auf die Aufgabe

Der Gegner wird zum Ziel haben, unsere Konzentration auf unwesentliche Abläufe zu lenken. Deshalb ist die Betonung der eigenen Aufgaben wichtig.

3. Die mentalen Stärken ausspielen und gleichzeitig die mentalen Schwächen des Gegners nutzen





Auf dem Weg zum Erfolg: Die eigenen Stärken zur Geltung bringen und dem Gegner aufzwingen.